

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für **Loco**: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für **Auswärts**: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnenent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Das Zeugniß des Königs.

Oedenburg, 19. September.

Mit gehobenen Empfindungen begrüßte die Bürgerschaft das von dem allseits musterhaft geführten Scheinkrieg in Westungarn gestern in seine Garnisonen wieder eingerückte Militär, aber auch die Truppen fühlen sich seelisch gehoben und zu weiterer treuen Pflichterfüllung angespornt, durch das überaus ehrenvolle Zeugniß, das Se. Majestät, der oberste Kriegsherr über ihre Haltung, Ausbildung und ausdauernde Waffentüchtigkeit ihnen ausgestellt hat.

Allein das in den den Korpskommandanten zugegangene allerhöchste Handschreiben ausgesprochene Lob der Leistungsfähigkeit und Schlagfertigkeit unseres Heeres ist nicht nur für die betreffenden Truppenteile höchst ehrenvoll, es dient auch der Gesamtbevölkerung zur freudigen Genugthuung, denn die schweren Opfer der Bürger für die Erhaltung der Armee sind demnach nicht umsonst gebracht, sie befestigen vielmehr das Gefühl der Sicherheit, welches darauf basiert, unter allen Umständen und was auch die Zukunft bringen möge, darauf rechnen zu können, in der Armee ein vorzügliches Werkzeug zum Schutze unserer vitalsten Interessen und eine Achtung einflößende scharfe Waffe zur Erhaltung der Sicherheit, der Macht und des Einflusses der Monarchie zu besitzen.

Sowohl in den Handschreiben, welche Seine Majestät an die Erzherzoge Franz Ferdinand und Friedrich, als Oberkommandanten der beiden gegen einander operierenden Heeresheile, wie auch an die Befehlshaber der Divisionen und an den Generalstabschef Freiherrn v. Beck mit der Weisung gerichtet hat, den Truppen aller Waffen des Heeres und der Landwehr die vollste Zufriedenheit des obersten Kriegsherrn bekannt zu geben, liegt angelehnt der bekannten Strenge der Beurtheilung militärischer Leistungen von Seite des Monarchen, thatsächlich die beste Gewähr dafür, daß bei den Manövern um Sasvár die erfreulichsten Erfolge erzielt wurden, welche die Völker der Monarchie von ihrer ausgezeichneten Armee zu erwarten berechtigt waren.

Das Zeugniß des Königs ist der schönste Lohn für die großen Anstrengungen, für die Hingebung und Opferwilligkeit, welche Offiziere und Mannschaft bei den Manövern, die wenn sie auch nicht blutige Opfer forderten, so doch die höchsten Anforderungen an jeden Einzelnen stellten, an den Tag legten. Freilich operirten dieselben unter den Augen des allerhöchsten Kriegsherrn, der ihnen in der Ertragung von Strapazen, in der Nichtachtung aller

Bequemlichkeiten, wie sie das Leben des Soldaten im Felde mit sich führt, ein leuchtendes Beispiel gab. Die geistige und körperliche Elastizität, mit welcher unser König die Beschwerlichkeiten dieses Feldzuges im Frieden ertrug, indem er mit dem Schutze seiner reichen militärischen Erfahrungen die eigentliche Oberleitung dieser Manöver führte, war eine Erscheinung, die nicht nur das Herz jedes Kriegers, dem es vergönt war, vor den Augen des Monarchen Beweise seiner Tüchtigkeit und seines Pflichteifers abzugeben, sondern auch die Millionen treuer Unterthanen und Bürger der beiden Staaten der Monarchie mit den freudigsten Empfindungen erfüllen mußte. Die nunmehr zu Ende gegangenen Manöver haben den Völkern wieder gezeigt, daß Oesterreich-Ungarn in seiner, unter dem strengen und gerechten Auge des Monarchen gebildeten Armee, eine Schutzwaaffe besitzt, deren unschätzbaren Werth sowohl das mit uns verbündete Deutschland, dessen Kronprinz als Gast unseres Königs den Manövern beizwohnte, als auch die Staaten des Auslandes, die durch ihre militärischen Bevollmächtigten vertreten waren, im vollen Umfange erkennen müssen. Noch immer bildet in den europäischen Verhältnisse eine starke und stets schlagfertige Wehrmacht die sicherste Gewähr für die Erhaltung der Segnungen des Friedens und nach den Manövern von Sasvár wird bei Freund und Feind die Ueberzeugung bestärkt werden, daß die Monarchie zu Schutz und Trutz gerüstet ist.

Durch Kampf zum Sieg!

Oedenburg, 19. September.

Gestern endlich ist für den wackeren Kämpfer in der Rismartoner Wasserfrage Mathias Laschöber der Tag des vollständigen Sieges eingetreten und glänzender kann die Genugthuung wohl kaum gedacht werden, als wie sie ihm durch die Gloriette der Wahrheit geliefert worden ist. Alles was er seit etwa neun Monaten in dieser Angelegenheit gesprochen, geschrieben, vertreten hat, kann heute als amtlich bewiesen deklariert werden, und ein Stoß von Alten erhärtet, daß er Recht, immer Recht hatte. Aber ebenso triumphierend geht auch unser, von der Leitung des Komitates und seinen gefügigen Präorganen so spöttisch beurtheilte „Jurisconsultus“ aus dem heißen Kampfe hervor, der in der „Oedenburger Zeitung“, sowie im „Sopron“ gegen die unüberwindlich scheinenden Machthaber in dieser Sache geführt worden ist, und wir können mit aufrichtiger Freude registriren, daß es uns gelungen ist, dem öffentlichen Interesse, für welches wir eingetreten sind, einen nennenswerthen Dienst geleistet zu haben. Dieses Bewußtsein ist für uns, als

Organ der Deffentlichkeit, der denkbar schönste Lohn!

Wie wir schon gestern kurz berichtet haben, wurde in der am Donnerstag Nachmittags 4 Uhr abgehaltenen Generalversammlung des Municipal-Ausschusses von Rismarton mit 15 gegen 1 Stimme beschlossen, das Gesuch des Leopold Ungar's wegen Verlängerung des Wasserpachtes abweislich zu beschließen, indem der diesbezügliche Magistratsantrag angenommen wurde.

Dieser Magistratsantrag basiert erstens auf dem sachmännischen Gutachten des Sektionschefs im Ackerbauministerium Alexius Farkas, welcher zufolge erhaltenen Auftrages konstatierte, daß die drei öffentlichen Wasserleitungen Rismarton's insgesamt täglich 897 Hektoliter Wasser ergeben, welche für die rund 3000 Einwohner der Stadt eben noch knapp ausreichen, während für die Ruchthiere das erforderliche Wasserquantum nicht mehr vorhanden sei. Um diesem amtlich konstatierten Wassermangel einigermaßen abzuhelfen, müßten Reservoire, automatische Auslaufbrunnen und Hydranten angebracht werden. Zweitens aber basiert der abweisliche Magistratsantrag auch auf der Thatsache, daß die Wasserleitung Leopold Ungar's nicht konzessionirt sei. Wir ersehen also aus diesem Antrage mit Genugthuung, daß die zwei Hauptargumente, welche wir in unserem publizistischen Kampfe so oft anführten, nunmehr auch amtlich erwiesen sind.

Welch' kläglich Rolle Dr. Andreas v. Baán in der Rismartoner Wasserfrage spielt, geht wohl charakteristisch genug aus der Thatsache hervor, daß Bürgermeister v. Pamlényi in seinem Berichte an die Generalversammlung auch einer Zuschrift des Vizegespan's erwähnte, mittelst welcher dem Bürgermeisterramte mitgeteilt wird, daß von einem gewissen Graf mittels Korrespondenzkarte die „Anzeige“ erstattet worden sei, daß in Rismarton eine unkonzessionirte Wasserleitung bestehe! Infolge dieser Anzeige habe Vizegespan Dr. v. Baán im „Wasserbuche“ des Komitates nachgeschlagen und (5 Jahre post festum!) konstatiert, daß die Leopold Ungar'sche Wasserleitung thatsächlich — nicht konzessionirt sei. . . Oh, du himmlische Naivität! Noch dazu 6—8 Wochen nach unseren journalistischen Enthüllungen und wiederholten öffentlichen Hinweisen!! In der That ein zwerchfeller schütterndes und daher in alle Ewigkeit unverwüsthliches „Denkmal“ für unsere „mustergiltige“ Komitatsverwaltung!!! Nicht wahr Herr Obergespan Emil Graf Széchenyi?

Geradezu sensationell wirkte in der Generalversammlung ein Passus aus der Rede des Stadtpräsidenten Emerich Leinerr. Derselbe referirte nämlich einen persönlichen Ausspruch Leopold Ungar's, welchen Letzterer ihm gegenüber gebrauchte, als er in Anwesenheit des Wasserpachtes bei Leinerr vorsprach. Auf die Frage Leinerr's, warum er sich denn gar so anstrenge, gerade das Wasser aus der städt. Leitung zu bekommen, antwortete dazumal Ungar ganz ungenirt, weil es **analysensfest** sei und er es zur **Vermehrung des Volkes** benötige, zu welchem Zwecke ein anderes

Wasser nicht brauchbar sei!!! (Dem „Soproni Napló“ zur besonderen Beachtung empfohlen!)

Im höchsten Grade „unfassbar“ war die Haltung des fürstl. Oberbuchhalters Káráll, der in seiner Eigenschaft als Stadtrepräsentant geradezu krampfhaftige Anstrengungen machte, um gegen den Antrag des Magistrats Stimmung zu machen und das Fachurtheil des Sektionschefs Farkas als lückenhaft und unzutreffend hinzustellen. Repr. Káráll hat sich bei diesen seinen Ausführungen leider Blößen gegeben, die ihn für alle Zeiten der Lächerlichkeit überhoben haben und wird es daher gut sein, wenn er sich vom öffentlichen Schauplatz auf längere Zeit sorgsam zurück zieht.

Repr. Laschober konnte leider nicht dabei sein, als Wahrheit und Recht, für welche er so unerschrocken ins Feld gezogen war, im Rathhauseale Risimartons ihren siegreichen Einzug hielten, denn ein Unwohlsein verhinderte ihn, der Sitzung beizuwohnen.

Als die hochwichtige Entscheidung gefallen war, verbreitete sich das erfreuliche Resultat wie ein Lauffeuer in der ganzen Stadt und überall, wohin die Nachricht drang, erschollen aufrichtige, begeisterte Rufe: „Eljen Laschober Mátyás!“

Oesterreich-Ungarn.

○ Auszeichnung. Se. Majestät des Königs hat dem Obergespan des Szilágyer Komitats Baron Nikolaus Wesselenyi (dem Sohne jenes Wesselenyi, dessen Denkmal gestern enthüllt wurde) in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten den Orden der Eisernen Krone II. Klasse verliehen.

○ Adelsbestätigung. Se. Majestät hat den alten ungarischen Adel und das Prädikat „Teleksalvi“ des Regimentsarztes Dr. Stefan Karácson und des Titular-Oberingenieurs Andreas Karácson, sowie ihrer gesegneten Nachkommen zu bestätigen geruht.

○ Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die Komitatsämter. Das Komitat Torontál hat an die Regierung eine Eingabe gerichtet, in welcher um die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die Komitatsämtern gebeten wird. Der Minister des Innern hat nun das Komitat verständigt, daß in dem zu schaffenden Komitats-Geschäfts-Normativ die Bestimmung enthalten sein wird, daß die Komitatsämter am Osterfest, Pfingstsonntag, am ersten Weihnachtstage und an den Nationalfeiertagen Arbeitsruhe haben.

○ Der Quartalsausweis. Soeben kommt uns von Seite des Finanzministeriums der Quartalsausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Staates in den Monaten April—Juni des I. F. zu. Es betragen im erwähnten zweiten Quartal die Einnahmen 236.101.878, die Ausgaben 273.340.940 K. In Folge dessen waren die Einnahmen um 5.641.541 und die Ausgaben um 5.231.958 K. größer als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres. Die Bilanz des zweiten Quartals 1902 ist also um 409.583 K. günstiger als die des zweiten Quartals 1901 war.

○ Landes-Katholikenversammlung. In der im Rahmen der 3. Landes-Katholikenversammlung am 16. Oktober Mittags 12 Uhr im Budapester großen Redoutensaal stattfindenden Festigung wird Kardinal-Fürstprimas Klaudius Vaskary die Festrede über das Pappjubiläum halten. Der Erzbischof von Eger, Dr. Josef Samassa, hat den Präsidenten der Katholikenversammlung, Grafen Johann Zichy jun., verständigt, daß er seinen Kuratlerus aufgefördert hat, an dieser Versammlung möglichst zahlreich teilzunehmen.

○ Ein Dementi. Der Kaschau-er Bischof Dr. Bubicz erfreut sich der besten Gesundheit und dementirt selbst die Nachricht, daß er die Ernennung eines Koadjutors verlangt hätte.

○ Ministerialrath Dr. Julius Schnierer †. Der Präsident des kön. ung. Patentamtes Ministerialrath Dr. Julius Schnierer ist in Budapest am 17. d. Früh um 6 Uhr im Alter von 71 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Dr. Julius Schnierer war in

Pozsony geboren und vollendete seine Studien in der Landeshauptstadt. Er organisierte in Ungarn die Gewerbe-Inspektion, an deren Spitze er mehrere Jahre hindurch stand. Schnierer entfaltet auch auf fachliterarischem Gebiete eine rege Thätigkeit. Er hat sich in Folge seiner Stellung vielfach mit Ausstellungsweesen beschäftigt und nahm an der Organisation der ersten Anfänge unseres Ausstellungsweesens hervorragend theil.

Ausland.

— Die Königin der Belgier. Wie von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, sind die in die Oeffentlichkeit gelangten Nachrichten über die gefährliche Erkrankung Ihrer Majestät der Königin der Belgier übertrieben. Der Zustand der Königin gebe zur Zeit zu Beforgnissen keinen Anlaß.

— Verlobung des Kronprinzen von Deutschland. In eingeweihten Berliner Kreisen will man wissen, daß Kronprinz Friedrich Wilhelm in nächster Zeit mit Prinzessin Alice von Großbritannien, der Tochter der Herzogin von Albany und Schwester des minorennen Herzogs Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha, verlobt werden wird. Die junge Prinzessin erfreut sich der besonderen Sympathien und Gunst der Kaiserin und hält sich sehr viel im neuen Palais in Potsdam auf. Prinzessin Alice lebt mit ihrer Mutter in der Villa Ingenheim, woselbst ihr die Kaiserin einen längeren Besuch abstattete.

— Die Reise des Ministerpräsidenten Zanardelli. Ministerpräsident Zanardelli best seine Reise in der Provinz Basilicata in Begleitung der Deputirten der Provinz fort, überall mit begeisterten Kundgebungen empfangen. In Lago Negro empfing er, abgesehen von den Lokalbehörden, zahlreiche Bürger und ließ sich von ihnen über die Lage der Provinz unterrichten.

— Die Niederlande und das Deutsche Reich. In der Kammer im Haag erklärte Minister von der Linden bei Berathung der Adresse in Erwiderung der Thronrede, die Gerüchte von einem Bündnisse mit irgend einer auswärtigen Macht seien unbegründet. Die politischen Beziehungen der Niederlande seien unverändert geblieben. Es habe weder eine Entfernung noch eine intimere Annäherung stattgefunden.

— Der Schah in Russland. Zu Ehren des Schah von Persien fand am 17. d. im großen Speisezimmer bei der Station Rysskowo eine Galatafel statt, bei welcher Kaiser Nikolaus folgenden Trinkspruch ausbrachte: „Ich schätze mich glücklich, Eure Majestät heute anlässlich Ihres Geburtstages beglückwünschen zu können. Ich trinke auf die Gesundheit Eurer Majestät und deren ruhmvolle Regierung, auf die Wohlfahrt Persiens, wie auf die Entwicklung seiner freundschaftlichen Beziehungen zu Russland.“ Die Musikkapelle intonirte die persische Hymne. Der Schah drückte in persischer Sprache seinen Dank für die glänzende Aufnahme aus und erhob sein Glas auf den Czaren und seine Familie.

— Präsident Roosevelt hatte in Osterbay mit den Senatoren Hanna, Spooner, Allison, Aldrich und Lodge und dem Generalpostmeister Payne eine mehrstündige Unterredung über die politische Lage. — Wie aus guter Quelle verlautet, entschied man sich dafür, daß die Tarifrevision in der kommenden Parlamentstagung nicht versucht werden und daß Präsident Roosevelt seine Stellungnahme gegenüber den Trusts aufrecht erhalten solle.

Festklänge zur Feier des 19. September.

Oedenburg, 19. September.

In ganz Ungarn wird eben die hundertste Jahreswende von Ludwig Kossuth's Geburtstag feierlich und mit patriotischer Weihe festlich begangen. Die Begeisterung womit der Ungar die Manen des großen Regenerators feiert, entflammt die Herzen besonders der für alles Große leichtempfänglichen Jugend, aber auch der Greis im Silberhaar gedenkt mit tiefinnerster Bewegung der glorreichen Tage, da Kossuth die kostbaren Errungenschaften der Nation verkündigte, für welche

sie dann freudig kämpfte und blutete. Schon gestern Abends manifestirte ein Theil der studierenden Jugend vor dem Széchenyi-Monument auf der Promenade mit patriotischen Ovationen ihre begeisterte Theilnahme an der heutigen eigentlichen Kossuthfeier, deren imposantester Theil im großen Prunksaale des Rathhauses unter Vorsitz des in ungarischer Gala erschienenen Bürgermeisters Dr. Koloman Töpler abgewickelt wurde.

Der Saal, zu dem der Stiegenaufgang mit Teppichen belegt, und mit Pflanzenschmuck decorirt war, füllte sich kurz vor 11 Uhr bis auf das letzte Plätzchen mit den Beamtenkörpern der öffentlichen Aemter, der gesammten Stadtrepräsentanz und zahlreichen Sommitäten unseres öffentlichen Lebens, die sich eingefunden hatten, um den hehren Gedenktag würdig zu begehen. Der Bürgermeister begrüßte die zahlreiche Versammlung, mit nachstehender Ansprache:

Die Eröffnung durch den Bürgermeister.

Wir gedenken heute Ludwig Kossuth's an seinem hundertsten Wiegenfeste. Der heutige Tag ist ein Festtag der Pietät für die ganze Nation. Wir haben uns heute versammelt, um dem Angedenken Ludwig Kossuth's zu huldigen. Wir geben der Freude und unserem Danke Ausdruck, daß der große Mann auch der unsere war und beugen uns vor den unsterblichen Verdiensten Kossuth's. Wir wollen beweisen, daß wir der Erfolge unserer großen Männer würdig seien, indem wir sie, die Helden ihrer Zeit, gebührend zu schätzen wissen. Wir wollen deren Beispiele nachahmen. Nachdem ich die erschienenen Municipal-Ausschußmitglieder und unsere lieben Gäste willkommen heiße, ersuche ich den Herrn Festredner das Wort zu ergreifen und eröffne die Sitzung.

Als der Chef der Bürgerschaft unter lauten Beifallsrufen geendet hatte, ertheilte er dem Festredner, Lyzealdirektor Alexander Pötvöl das Wort.

Dieser schilderte in dreiviertelstündiger, überaus gehaltvoller und gedankenreicher, wiederholt von Beifall unterbrochener Rede das heilsame und volksbeglückende Wirken Ludwig Kossuth's. Redner warf einen Rückblick auf die Zustände des Landes im Jahre 1848 und führte aus, Kossuth's Genie habe den achtundvierziger Zeitgeist richtig erfaßt und wider die Gegner der freiheitlichen Strömung zum Siege geführt. Das war sein reformatorisches Verdienst, das bleibt seine historische Größe. Jeder Patriot sendet ein Dankgebet zum Himmel empor dafür, daß dem ungarischen Stamme ein solcher Freigeist, ein so stark empfindendes Herz, eine so sieghafte Energie zugesandt wurde. Ueberall erinnert man sich daran, daß, wenn in Ungarn das freie Wort in einer freien Presse sich äußern darf, dies vorerst ein Verdienst Ludwig Kossuth's ist: daß er es war, der die Bauernschaft aus der Leibeigenschaft befreite. Der Messias der Nation hat auf die Wichtigkeit des Handels, auf den Werth einer nationalen Industrie hingewiesen und damit den Bürgern Ungarns den innigen Zusammenhang gezeigt zwischen politischer Macht und wirtschaftlicher Stärke. Was aber noch höher anzuschlagen ist, er hat in Tagen, wo des ungarischen Stammes sich eine tiefe nationale Depression bemächtigen wollte, mit Einsetzung seiner ganzen Person, auf den Werth eines nationalen Gefühles, des nationalen Selbstbewußtseins hingearbeitet. Dies aber hat er mit genialer Auswahl der Mittel deshalb erfolgreich thun können, weil er die Bürgerfreiheit als die wahrhaft einigende Macht, als den unverfälschten Jungbrunnen für die ungarische Nationalität erkannt hatte.

Die schwingvolle Rede klang in eine Mahnung aus, die durch Kossuth er kämpften Errungenschaften treu zu bewahren, sie als ein heiliges Vermächtniß des verklärten großen Staatsmannes zu ehren und niemals abzuweichen von den durch Ludwig Kossuth vorgezeichneten leuchtenden Bahnen. Nun aber, da die Ideen des glorreichen Regenerators heutzutage schon feste, unausrottbare Wurzeln im Lande gefaßt haben, indem der erste Ungar, der heiligen Stefanskron erhabener Träger selbst, der mächtige Hüter und Beschützer der wiederhergestellten uralten unga-

riichen Verfassung ist, so geziemt es sich am heutigen hehren Erinnerungsfeste auch unseres allgeliebten, hochherzigen Königs zu gedenken und ihm, dem Lebenden, ebenso wie dem großen Toten den Tribut der Ehrfurcht und Liebe aus dankerfülltem Herzen zu weihen."

Langandauernde Odenrufe und rauschender Applaus lohnten die herrliche Festrede. Nachdem sich der Weisfallsturm gelegt hatte, erhob sich der Bürgermeister zur Schlussrede, die wie folgt lautete:

Schlussrede des Bürgermeisters Dr. Koloman Göpfer.

Wir erinnern uns pietätvoll der Vergangenheit. In diesem Momente müssen wir jedoch auch der Gegenwart gedenken. Wir waren zwar größtentheils keine Zeugen der vergangenen großen Zeiten, aber deren Erfolg gereicht auch uns zum Wohle, auf das damals gelegte Fundament lauten wir unsere Verfassung, durch deren blühende Entwicklung genießen wir unsere politische Unabhängigkeit und bürgerliche Freiheit. Innig dankbaren Gemüthes blicken wir auf alle jene glänzenden Thaten zurück, die zu unserem Fortschritte dienen.

In erster Linie erglänzt vor unseren Augen das erhabene Haupt unseres geliebten Königs, unter dessen mächtigem Schutze und hoher Gerechtigkeitsliebe wir auf einer unverrückbaren Basis stehen. Ich bin gewiß überzeugt aus Aller Herzen zu sprechen, wenn ich rufe: unser erhabener, heißgeliebter König Se. Majestät Franz Josef I. lebe hoch! Oden! Oden! Oden!

Die Versammlung hatte sich während dieser Rede von den Siben erhoben und vereinigte sich zu enthusiastischem Wiederhall des bürgermeisterlichen Ausrufes. Um 1/2 12 Uhr schloß die denkwürdige Festigung.

Gestern Abends 8 Uhr feierte der hiesige evang. Junglingsverein in den hundertsten Geburtstag Ludwig Kossuth's in dem Prüfungssaale der evang. Volksschule. Der Saal war bis zu dem letzten Plätze gefüllt. Das Fest begann mit der Abingung des "Szózat" unter der Leitung des Lehrers Johann Ritter, welches von dem anwesenden Publikum stehend angehört wurde. Hierauf ergriff der Vorstand des Vereines Pfarrer Friedrich Meyhárð zur folgenden Festrede das Wort:

Herzlich geliebte Festgenossen! Der evangelische Junglingsverein hat sich hier versammelt, um eine kurze Stunde heiliger Erinnerung zu weihen, um dem Andenken eines Mannes den Tribut des Dankes zu zollen, einem Patrioten und evangelischen Glaubensmanne, der am Himmel unserer Freiheit als ein ewigstrahlender Kommet erglänzt, daß wir gläubig zu ihm aufblicken und hoffend ihm nachstreben dürfen.

Es ist eine wunderbare Erscheinung. Schon war seine Erlösergestalt durch die Reihe langer Jahrzehnte halb in Vergessenheit versunken, da — als die Kunde von dem Hinscheiden des großen Verbannten durch das Land zitterte, wächst der Vergessene an zur Riesengröße, aufrüttelnd die eingeküllte Seele der Nation aus ihrem dumpfen Gleichmuth und stumpfen Brüten! Und es werden zur Wahrheit die Worte eines unserer ungarischen Dichters fürsten: "Im Aug' von Millionen Menschen erglänzen Trauerthränen", und diese herbe Thränenfluth thürmt sich zu einem finstern Gewölk, welches das strahlende Himmelreich unseres Vaterlandes verhüllt. Die Geschichte kennt kein einziges Weltereignis, da eine Nation wie unser Ungarvölk an der Bahre eines Mannes solch aufrichtige tiefere Trauer beklundet hätte. Das war wie eine einzige Riesenfamilie, die am Sarge unseres Vaters Kossuth schluchzte. Greis und Kind, die heranwachsende Jugend und das sturmgestählte Mannesgeschlecht, Frauen und Mädchen ohne Unterschied des Vermögens, Ranges und der Geburt, alle beugten schmerzgebrochen ihr Knie. Es ward der unerfessliche Verlust zum Gemeinbewußtsein erhoben.

Und wunderbare Erscheinung! Aus dem Tode erblüht das Leben. Aus Grabes Nacht feiert die unsterbliche Idee ihre Auferstehung und erobert im Siegeszuge aller Patrioten Herzen. Erst nach seinem Tode hat er sein Volk wahrhaft erlöst, erst des verklärten Kossuth's Geist ergreift mit unwiderstehlicher

Gewalt die Seelen: er läutert und fessigt die patriotische Gesinnung und weist den heiligen Bestrebungen ihre Richtung. Das Blutmeer der Vergangenheit wird zu einem Flammenmeer der Gegenwart, dessen Wogen die geheiligten Gefühle sind. Aus der Ausfaat dieser Gefühle ersteht das Freiheitsbanuier der Vaterlandsliebe und wächst und wächst bis in den Himmel hinein, bis zum Throne unseres getreuen Gottes.

Ein Dankopfer bringen wir dar dem Gott der Liebe, der Dich zu unserem Genius geschaffen, Kossuth Vajos! Wir sehen nichts Wunderbares mehr an der Erscheinung, nur gottvolle Wirklichkeit. Hat doch die Wiege deines nach Freiheit verlangenden Geistes die Kirche des Evangeliums, die Kirche der Freiheit, der Menschenwürde gehütet. Dein Denken, dein Fühlen, deine hochflammende Liebe sind lauter Perlen aus dem reinen Evangelium Christi. Sie hast Du aus dem tiefen Schacht eines religiösen Gemüthes hervorgearbeitet und fast für sie alle deine vergänglich Schätze dahin gegeben. Und wir, evangelische Leute, die wir wissen, daß Protestantismus und Freiheit unter uns Ungarn immer unzertrennliche Zwillingsgeschwister sind, wir segnen deinen Geist, segnen deinen großen Namen: Kossuth Vajos!

Auch in der evangelischen Volksschule wurde heute Vormittags 9 Uhr eine erhebende Kossuthfeier abgehalten. Nach den gesanglichen und deklamatorischen Vorträgen der Schuljugend, erklärte der Lehrer Friedrich Goleji der anwesenden Jugend mit schönen und warmen Worten die hochwichtige Bedeutung des heutigen, für jeden guten Patrioten und Ungarn großen Tages. Die großangelegte und von flammendem Patriotismus durchglühte Schlussrede hielt Pfarrer Dionisius Zábrák.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Wieselburg.

Tageskalender. Samstag, 20. September. Katholiken: Eustachius. — Protestanten: Kausa. — Griechen: 7. September. Sozon.

Oedenburg, 19. September.

* Militärisches. Hauptmann Karl Hajek wurde vom 7. Honvédregimente in Versecz zum 18. nach Sopron übersezt Seine Majestät geruhete zu gestatten, daß genanntem Hauptmanne die allerhöchste Zufriedenheit bekannt gegeben werden dürfe.

* Handelskongress. Zu dem Sonntag, den 21. d. um 1/2 2 Uhr im großen Kasino saale stattfindenden Festbankette werden Damentarten für die Galerie ausgegeben. Solche sind in Herrn Karl Schwarz' Buch- und Papierhandlung unentgeltlich zu haben.

* Soproner Automobil Unternehmung. Schon vor einigen Wochen haben wir ausführlich Erwähnung gethan, daß die Firma Deimler ihr Omnibus-Automobil der Deffentlichkeit mit bestem Erfolge vorgeführt hat. Indem die mit dieser Firma durch hiesige Unternehmer gepflogenen Verhandlungen zu einem günstigen Resultate führten, beschloß die genannte Firma das Muster-Automobil schon morgen Samstag den 20. d. hieher zu befördern, und mit demselben hierorts 8—10 Tage währende Probefahrten zu veranstalten. Die auf 100 Kronen lautenden Aktien können unter dieser Zeit gezeichnet werden. Wie aus den zusammengestellten Ausweisen zu ersehen ist, dürfte sich das hineingelegte Kapital mit 15—20 Prozent verzinzen.

* Die hier lebenden 1848-er Honvéds. Infolge des von uns kürzlich zitierten Ausrufes haben sich die nachbenannten 1848-er Honvéds im Atelier des erzherzogl. Kammerphotographen Franz Stagl aufnehmen lassen: Franz Steinhöfer geb. 1825, Franz Blank geb. 1825, Georg Liebel geb. 1828, Tófor Fleischhacker geb. 1827, Paul Horváth geb. 1827, Johann Kämerer geb. 1823 und Georg Berlaký geb. 1826. Der jüngste dieser wackern Freiheitskämpfer zählt demnach 74 Jahre.

* Neue Kinderbewahranstalt. Graf Béla Cziráky errichtete in der Gemeinde Dónesfa auf eigene Kosten eine Kinderbewahranstalt.

* Die Stoober Thonwaaren aus der fürstlichen Fabrik auf der Bozsonyer Ausstellung erregen wegen ihrer Originalität und kunstvoller Ausführung berechtigtes Aufsehen. Dieser Tage hat Se. Exzellenz Handelsminister Láng den Pavillon besucht und sich überaus lobend über die ausgestellten Waaren ausgesprochen; besonderes Wohlgefallen hatte der Minister an den Steinzeugrohren und Gefäßen für chemische Zwecke. Die gefällige Form der Kachelöfen ist einzig in ihrer Art und wird allgemein bewundert. Das günstige Resultat der Exposition zeigt sich schon dadurch, daß bei der Firma sich die Bestellungen mehren.

* Ringkämpfer Vladimir aus Rußland ist hier eingetroffen und wird am Samstag, den 27. d. in hiesiger Turnhalle einen die äußerste Kraftprobe bietenden Ringkampf austragen. Herr Vladimir genießt den Ruf als Champion-Ringkämpfer Rußlands und wird sich mit den bekanntesten internationalen Meisterschafts-Ringkämpfern messen.

* Vermißt. Wir berichteten in Nr. 215 unseres Blattes, daß ein Lehrling "vermißt" wird. Dem Vernehmen nach stand der abgängige Knabe bei dem Schuhmachermeister Johann Fürst in der Lehre. Herr Fürst theilt uns aber heute mit, daß er keinen Lehrlingen Namens Nagy aus Felső Szakony im Geschäft habe. Soeben erfahren wir, daß genannter Knabe bei dem Schuhmachermeister Johann Fürst in Csepreg in der Lehre stand.

* Hiesige Besitzveränderungen. Paul Pörtl und Gattin geb. Susanna Pörtl kauften von Stefan Krammer 1 Auer-Wiese mit 599 Quadratklaster um 500 K. — Ferdinand Schranz und Gattin Koftna Preidl kauften von Gottlieb Schottner und Gattin Katharina Köppel deren Theilhaus Nr. 13. in der Windmühlgasse um 6000 K. — Anton Schöll und Gattin Anna Wüfing kauften von Elisabeth Liebhardt geb. Bogár 1 Kalkweg-Weingarten mit 298 2/3 Quadratklaster um 600 K. — Neuberger Ernó kaufte von Koloman Bent und Gattin Maria Petrik 1 Bauplatz auf der Kossuth-Strasse mit 152.90 Quadratklaster um 4500 K. — Johann Schiller jun. kaufte von Jda Csikor geb. Cserebnyák auf gerichtlicher Lizitation das Haus Nr. 10. in der Herbstgasse um 20.000 K.

* Ein Kind in Verlust gerathen. Frau Anton Hajtó aus Csepreg erstattete beim Stuhlrichteramte die Anzeige, daß ihr 8 Jahre alter Knabe am 11. d. M. nach Bükk gesendet wurde, von wo das Kind, das binnen wenigen Tagen zurück erwartet wurde, nicht mehr zurückkehrte. Die Kurrentirung wurde angeordnet.

* Die Schweinesuche ist in den Gemeinden Felső-Pulya und Rábadapordány erloschen.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach „Woll's Franzbranntwein und Salz“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekanntem antirheumatischen Mittels. In Flaschen zu K. 1.90 Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Woll, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 2. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Woll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (84—4)

Telegramme.

Die Grundsteinlegung zum Kossuth-Mausoleum.

Budapest, 19. September. Nach feierlichem Gottesdienste in der evangelischen Kirche, an welchem auch die beiden Söhne Kossuth's theilnahmen, zogen die Epizen der städtischen- und Komitatsbehörden, die zahlreichen Korporationen, Vereine und auswärtigen Deputationen in imposantem, schier endlosen Zuge zum Kerepeser Friedhofe, wo die feierliche Grundsteinlegung zum Kossuth-Mausoleum stattfand. Am Grabe waren bereits sehr viele Abgeordnete unter Führung des Präsidenten Grafen Albert Apponyi versammelt.

Die Grundsteinlegung vollzog sich weisevollst in programmässiger Weise und zahlreiche prächtige Kränze wurden niedergelgt. Ueber eine viertel Million Menschen nahm an der pietätvollen Feier theil und zogen zwischen einem Spalier des Publikums, von demselben lebhaft atklamirt, in die Stadt zurück. Einen besonders mächtigen Eindruck machten die alten 1848. Honvéds, die überall enthusiastisch gefeiert wurden.

Rundschau.

+ **Selbstmord eines Seelsorgers.** Die Passagiere des Debreczen-Szerencser Zuges waren vorgestern zwischen den Stationen Kalamaz und Tokaj Augenzeugen einer schrecklichen Szene. Als der Zug die Theißbrücke passierte, sprang ein Reisender aus dem Coupé; er gerieth, trotzdem der Kondukteur ihn zu retten versuchte, unter die Räder und blieb mit zerschmetterten Gliedern todt liegen. Der Selbstmörder ist mit dem Sekretär reformirten Seelsorger Julius Kobácsy identisch. Mithliche materielle Verhältnisse trieben den Unglücklichen in den Tod.

+ **Millionen-Malversation bei der Länderbank.** Durch einen Zufall kam man gestern in der Länderbank großen Malversation auf die Spur, welche, wie die sofort vorgenommene Skontrierung ergab, die Summe von 1,259,000 Kronen erreichen. Das Gerücht einer großen Defraudation war schon in den ersten Nachmittagsstunden in der Stadt verbreitet, jedoch ahnte Niemand, daß es sich um so eine hohe Summe handelte. Die Art der Zeruntreuung, sowie der Fehlbetrag konnten

bisher genau noch nicht ermittelt werden. Der unredliche Beamte ist ein Wiener, 34 Jahre alt und heißt Edmund Fellinek. Er hat sich geflüchtet.

+ **Selbstmord im Brautkleide.** Die Gastwirthin Kosselt in Mariafchein erhengte sich im Brautkleide. Außerdem hatte die Selbstmörderin ihren gesammten Schmuck angelegt. Das Motiv der That ist vorläufig noch unbekannt.

+ **Brandlegung durch einen Geisteskranken.** Aus Kolyan, 16. d., meldet man: Gestern Mitternachts brach in Mauth ein Schandfeuer aus, welches 11 Häuser sammt den Wirtschaftsgebäuden vernichtete. Der Gesamtschaden beträgt 78.000 K.; 18.000 Kronen sind durch Versicherung gedeckt. Die muthmaßliche Brandlegerin, die geisteskranke Marie Kocenda, ist dem Brande zum Opfer gefallen.

+ **Wegen ein paar Zwetschen!** In der Gemeinde Pomáz hat sich am 17. d. Nachts eine entsetzliche Blutthat ereignet. In dem die Gemeinde durchquerenden Bach wurde die Leiche des Landwirthes Johann Czirkelbach aufgefunden und die Untersuchung

ergab, daß dieser ermordet und in den Bach geworfen wurde. Der Fall erregt umso nachhaltigeres Aufsehen, als es bereits gelungen ist, die Mörder in der Person zweier Söhne der im Vorjahre zur Gattinmörderin gewordenen Frau Anton Schießl, der Gutsbesitzerin Martin und Johann Schießl, zu eruien und zu verhaften. Die beiden Schießl erschlugen mit Knütteln den Czirkelbach, weil sie ihn beim Stehlen von Pflaumen auf einem Baum ihres Gartens ertappten.

+ **Selbstmord.** Der angesehene Temesvárer Metzger Leop. Leth, der am 21. August einen Selbstmordversuch begangen, hat sich vorgestern Abends erschossen. Er hinterläßt eine Witwe und drei Kinder. Die Ursache seiner That ist, daß sein einst blühendes Geschäft stark zurückgegangen ist.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 19. September.
Weizen 13.— bis 14.— Korn 11.60 bis 12.20
Gerste 10.60 bis 12.— Hafer 11.— bis 11.60 Mais
— bis — Heu 4.— bis 5.— Stroh 2.40 bis 2.60.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Nonpareil-Silk
für Kleider u. Blousen ist der neueste Seidenstoff, der nicht bricht, nicht reißt, nicht knittert! Unerreichte Auswahl in Seidenstoffen jeder Art und Foulards, zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise an Private porto- u. zollfrei.
Proben franko. Briefporto 25 h.
Seidenstoff-Fabrik-Union (Ko. 165 Ls.) 8
Adolf Grieder & Co., Zürich P. 11.
Kgl. Hoflieferanten. (SCHWEIZ.)

Strafbar
ist jede Nachahmung der allein echten **Bergmann's Lilienmild-Seife**
v. Bergmann & Co. Dresden-Tetschen a/E.
Schutzmarke: 2 Bergmänner.
Diese Seife erzeugt ein zartes reines Gesicht, rothes jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. Bestes Mittel gegen Sommer-iprofen. à St. 80 h bei 1610
CARL KREMSER, Apotheker L. MOLNAR u. Drog. FRANZ MÜLLER in Oedenburg.

Das Wunder-Mikroskop
mit 1000facher quadratischer Vergrößerung und einer sehr scharfen Lupe für Kurzsichtige nur Kronen 2.40 (gegen Vorberingung von Kronen 2.60 franco, Nachnahme 40 Heller mehr). Unentbehrlich für Schulen zum Unterricht der Botanik und Zoologie, ein längst gewünschter Haushaltsapparat zur Untersuchung des Fleisches auf Trichinen, sowie aller anderen Nahrungsmittel und Naturprodukte auf Verfallung. Besseres Mikroskop mit 2500facher quadratischer Vergrößerung inklusive mehrerer Objecten und Objectivgläsern in elegantem Kasten nur 5 Kronen, daselbe mit sehr scharfer Lupe und einer Pinzette 6 Kronen. Anweisung wird beigegeben.

Sensationell Taschen-Fernrohr.
Unentbehrlich für Touristen, für die Meise, Seefahrten etc., auf sehr große Entfernung deutlich sehend, mit achromatischen Gläsern, 3 feiner vollterten Wählungsansichten, ver Stück Kronen 6.— (Gegen Einlieferung von Kronen 6.40 franco, Nachnahme Kronen 6.70. Versandt durch)

J. Schüller, Wien, II., Kurzbaueg. 4.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
51. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 1 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlg.

Wenn Sie annoncieren
lassen Sie Ihre Plakate u. Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!

In einem hiesigen vornehmen Kunstinstitute werden
Lehrlinge
die aus besserer Familie sind u. 5—6 Elementar-Klassen absolvirt haben, gegen Wochengehalt aufgenommen. Adresse in der Administration dieses Blattes zu erfahren.

Moll's Seidlitz-Pulver
Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.
Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschnoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—.
Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRÄNNTWEIN u. SALZ
Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombrirten Original-Flasche K. 1.90.

Moll's Kinderseife
Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.
Preis des Stückes K. —.40. Fünf Stück K. 1.80.
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.
Haupt-Versandt durch
Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.
Depôts Oedenburg: Mühlbauer & Liphay und Ludwig Molnár, Apotheker. Eisenstadt: Hermann Till, Apotheker. Sch. 84. O. Z. 20/9 1902.

Mit 50 Heller sind
50.000
Kronen w.
zu gewinnen, 21. September unwiderruflich stattfindenden Ziehungs-
der **PRESSBURGER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE.**
Lose überall erhältlich.
Bestellungen werden gegen vorhergehende Einsendung des Betrages prompt effectuirt, durch das
AUSSTELLUNGS-LOTTERIE BUREAU
Budapest, V., Palatin-Gasse 16. 2643

Für 50 Heller 50.000 K. w.
Für 50 Heller Kr. 50.000.